

wickelt. Er ist ein Schelm und ein Spitzbube geblieben und hat drüben, im Lande des reichsten Pflanzenwuchses, die Kraft gewonnen, seine Streiche mit doppeltem Erfolg auszuführen. Jetzt stehen die Amerikaner vor einer Sperlingsfrage, die beinahe ebenso wichtig und lästig ist, wie etwa die  
 5 der jährlichen Überschüsse im Staatsschatz; es ist zu vermuten, daß man diese noch leichter loswerden kann als jene. Was soll geschehen? Der Sperling hat wenige natürliche Feinde; die paar Raubvögel kommen gegen seine Vermehrungsfähigkeit nicht in Betracht, für die Katzen ist er zu schlau, unter Umständen sogar für den Menschen. Die Farmer stellen eifrig Garne;  
 10 aber sie berichten, daß ein einmal gefangener Sperling nicht zum zweitenmal ins Netz geht, und daß er außerdem seine Genossen durch gewaltiges Geschrei warnt, wenn sie sich der gefährlichen Stelle nähern. Der Mensch wird aber wohl die Vernichtung in erster Linie selbst in die Hand nehmen müssen. Von Zeit zu Zeit helfen ihm atmosphärische Ereignisse, wie Gewitter und Hagelschläge. Doch sind das Ausnahmefälle, die auf die Dauer  
 15 der Vermehrung keinen großen Eintrag tun. Der Ausschuß, welcher die Untersuchung leitet, schlägt vor: 1. alle Schutzgesetze für den Sperling aufzuheben und die Zerstörung der Sperlingsnester in jeder Jahreszeit zu gestatten, 2. das Füttern und Hegen der Sperlinge als Vergehen zu bestrafen,  
 20 3. den von ihnen verdrängten nützlichen Vögeln einen besondern Schutz angedeihen zu lassen. Es wird von Interesse sein, zuzusehen, wie weit die Vereinigten Staaten mit den Hilfsmitteln der privaten Verfolgung des Ungeziefers Herr werden.

Emil Budde.

25

### 135. Die Nachtigall.

In den kleinen Geschichten für Kinder und in wer weiß wieviel anderen Erzählungen für große Leute ist von der Nachtigall stets als dem „kleinen, grauen Vogel“ die Rede; ich wenigstens bin dieser Bezeichnung unzähligemal begegnet. Zugleich wird sie dann gewöhnlich als ein Musterbild der Bescheidenheit hingestellt, das trotz seiner Fülle innerer Talente im einfachsten  
 30 Ködlein einhergeht. Beides ist ein Beweis, wie oberflächlich im allgemeinen die Dinge der Natur betrachtet werden, denn niemand, der sich eine Nachtigall auch nur einmal ordentlich angesehen hat, wird dieselbe einen grauen Vogel nennen: aus dem einfachen Grunde, weil sie rötlich rostbraun aussieht. Sie trägt ihr Gefieder sehr knapp und anliegend und hat immer  
 35 ein sauberes und adrettes Aussehen, wie jemand, der auf seine Kleidung etwas hält. Sehr hübsch macht es sich, wenn sie auf dem Boden, ihrer Nahrung nachgehend, ziemlich hochgestellt, gleichsam um das saubere Gewand nicht zu beschmutzen, in schnellen Sprüngen dahinhüpft, dazwischen  
 40 einmal wie überlegend innehält, mit dem Schwanz wippt und dann erst